

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

239 (12.10.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. N. 3400 IX.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Platzvorschriften u. Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 239

Freitag, den 12. Oktober 1934

106. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die deutsch-polnische Wirtschaftsvereinbarung ist in Warschau unterzeichnet worden. Sie tritt am 15. Oktober in Kraft.

In Bayern ist die evang.-lutherische Landeskirche nun auch eingegliedert worden. Es wurden zwei neue Kirchengebiete gebildet: Franconien und Altbayern mit Bistümern in München und Nürnberg.

In Paris wird der Rücktritt des Innenministers Sarraut und des Finanzministers Chéron gefordert, die als verantwortlich für die ungenügenden Sicherheitsmaßnahmen in Marseille gelten.

Der Mord in Marseille stellt sich nun als Komplott einer Terroristenbande vom Balkan dar, deren Neze nach Paris und Belgien gehen.

In Belgrad wurde im Parlament der neue Regentsschafsrat vereidigt, während in Paris der junge König Peter mit seiner Mutter zusammentraf.

Im Propagandaministerium wurde der Filmpreis der Reichsregierung durch Dr. Göbbels dem Vertreter der USA überreicht, die ihn für den Film „Glücklinge“ vom Preisgericht zugeprochen erhielt.

Aus der brennenden Grube St. Pierre bei Lyon sind 25 Leichen geborgen, sieben Arbeiter werden noch vermist.

Die Vorführung des Filmstreifens der Marceller Mordtat ist in ganz Deutschland aus Gründen des Taktens verboten worden.

Aufruf des Reichsbauernführers zum Winterhilfswerk

Berlin, 11. Okt. Der Reichsbauernführer veröffentlicht zum Winterhilfswerk folgenden Aufruf: Der Führer hat anlässlich der Eröffnung des diesjährigen Winterhilfswerks alle deutschen Männer und Frauen in Stadt und Land aufgerufen, durch eine unerschütterliche Opferwilligkeit im Geben für das Winterhilfswerk mitzuhelfen im Kampf gegen Not und Elend in unserem Volke. Mit derselben selbstverständlichen Treue, mit der das Landvolk all die Jahre her hinter dem Führer stand, wenn er es zum Kampfe aufrief, stellt es sich auch jetzt wiederum geschlossen hinter ihn. Mein Ruf ergeht an alle, insbesondere an diejenigen, denen der Segen des Himmels in diesem Jahre eine gute Ernte beschied hat.

Die Reichsregierung hat dem Reichsnährstand ihr besonderes Vertrauen bezeugt, indem sie ihn in diesem Jahre mit der Erfassung der Spenden aus der Landwirtschaft beauftragt hat. Ich erwarte daher von sämtlichen Dienststellen des Reichsnährstandes, daß sie entsprechend den ihnen zugehenden Sonderanweisungen rasche und straff disziplinierte Arbeit leisten werden.

An alle Freunde der Deutschen Jugend!

Vielen tausenden erholungsbedürftigen Kindern armer Volksgenossen wurde im Laufe des Sommers 1934 durch die Kinderland- und Heimvermittlung der NS-Volkswohlfahrt ein glückliches Kinderland bereitet. Mit roten Baden, gesund und munter, sind diese Buben und Mädchen wieder zu ihren Eltern zurückgekehrt. Viele Kinder werden auch im kommenden Winter in den NSV-Erholungsstätten gesunden. Leider fehlt es nun in unsern schönen Heimen vielfach noch an Spielsachen, Unterhaltungsspielen und guten Büchern der deutschen Jugendliteratur. Der Spiel- und Lesetrieb der Kinder soll jetzt im Winter, da die Abende länger werden, so gut als möglich angeregt werden. Es ergeht daher an alle Volksgenossen die herzlichste Bitte, im eigenen Haushalt nachzuprüfen, welche guterhaltenen Spielsachen und Jugendbücher entbehrlich sind und für die Kinderheime der NSV gestiftet werden können. Auch neue Spielsachen und Bücher wären herzlich willkommen. Alle Freunde der Kinder werden gebeten solche Spenden zu senden an: Amt für Volkswohlfahrt der NSDAP, Gau Baden, Karlsruhe, Baumeisterstraße 8.

Tag des Deutschen Handwerks am 28. Oktober

Berlin, 11. Okt. Am 28. Oktober wird im ganzen Reich der „Tag des Deutschen Handwerks“ durchgeführt. Er soll die Verbundenheit zwischen Volk und Handwerk zum Ausdruck bringen und vertiefen. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks veranstaltet am Vormittag eine Führertagung in Braunschweig, die auf alle deutschen Sender übertragen und von den örtlichen Innungsveranstaltungen im ganzen Reich abgehört wird. Am Nachmittag und Abend veranstaltet die NS-Hago zusammen mit der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk der Deutschen Arbeitsfront überall große öffentliche Kundgebungen, an denen sich das ganze Handwerk beteiligt.

Belgrad erwartet seinen toten König

Kreuzer „Dubrownik“ mit dem toten König auf der Heimfahrt

Paris, 11. Okt. Die sterbliche Hülle König Alexanders von Südslawien ist am Mittwoch nachmittag im Beisein der Königin und der Offiziere aus dem Golge des toten Herrschers eingekapselt und unter militärischen Ehren zum Hafen übergeführt worden, wo der südslawische Kreuzer „Dubrownik“ sie an Bord nahm. An der Spitze des Trauerzuges schritt der Präsident der französischen Republik, neben der Königin Maria der südslawische Außenminister, dann folgten der Präsident der französischen Kammer und die übrigen Würdenträger. Der Sarg wurde von sechs französischen Offizieren einer Abordnung von sechs südslawischen Offizieren übergeben, die ihn auf das Kriegsschiff brachten. Der südslawische Kreuzer ist bald darauf in See gegangen. Französische Kreuzer geben dem Schiff das Geleit.

Belgrad rüstet zu dem Begräbnis König Alexanders

DNB, Belgrad, 11. Okt. In der südslawischen Hauptstadt rüstet man zu den Begräbnisfeierlichkeiten für den verbliebenen König Alexander, dessen Leichnam im alten Hospitale mitten in der Stadt aufgebahrt werden wird. Die schwarzen Fahnen in den Straßen der Stadt werden immer zahlreicher. In den Schaufenstern sind umföhrte Bilder des Königs aufgestellt. Vor den Blumenhandlungen drängen sich die Menschen, um Kränze und Schleifen zu holen, die für das Begräbnis bestellt wurden. In der gemeinsamen Sitzung des Senates und der Stupitschyna brachte am Donnerstag der Präsident des Senates, Tomasschitsch, den Antrag ein, dem ermordeten König den Beinamen „Der Einiger“ zu geben, nachdem sein Vater König Peter I. seinerzeit den Beinamen „Der Befreier“ erhalten hatte. Das Präsidium teilte diesen Beschluß der parlamentarischen Körperschaften in einem Telegramm dem neuen König Peter II. nach Paris mit. Weiter wurde der junge König gebeten, sobald als möglich nach Südslawien zu kommen. Infolge der Landes- und Trauer sind sämtliche Veranstaltungen und Darbietungen untersagt. Die Restaurants und Gasthäuser werden um 22 Uhr geschlossen.

Die Blätter stehen auch weiter im Zeichen des Eindringens der Mordtat. Sie widmen den Nachrichtenteil ausschließlich den Ereignissen, die im Zusammenhang mit der Mordtat stehen. Die Stellungnahme der Weltpresse wird ausführlich wiedergegeben, wobei besonders den französischen Blättern und den Blättern der Kleinen Entente sowie der Presse des Balkans der weitaus größte Raum zugeteilt wird. Wie die Blätter feststellen, hat man durch Analyse erörtert, daß die Tatwiederholung des Attentäters höchstens vier Wochen alt und erfolgt sein könnte, um die Spur der Polizei auf falsche Bahnen zu lenken.

Das Kabinett Azunowitsch von der Regentschaft befristet

Belgrad, 11. Okt. Der südslawische Ministerpräsident Azunowitsch hat sämtliche Mitglieder seines Kabinetts der Regentschaft zur Verfügung gestellt. Die Regentschaft beschloß darauf, daß die jetzige Regierung Azunowitsch im Amte bleibt.

Ehrung des toten Königs Alexander

Belgrad, 11. Okt. Die Nationalversammlung hat in außerordentlicher Sitzung beschlossen, dem toten König den Titel „Alexander der I. Einiger und Held“ zu geben. Die Versammlung sandte ferner ein Beileidstelegramm an König Peter II.



Die Königinwitwe Maria mit dem Thronfolger (links) und dem jüngsten Prinzen.

König Peter der Zweite in Paris

Paris, 11. Okt. König Peter der Zweite ist in Begleitung seiner Großmutter, der Königinmutter Maria von Rumänien, am Mittwoch abend in Paris eingetroffen. Schon bei der Landung des aus England kommenden Dampfers in Calais waren umfangreiche polizeiliche Schutzmaßnahmen getroffen worden. Dasselbe geschah auch auf dem Bahnhof in Paris. Um ganz sicher zu gehen, ließ man sogar den D-Zug, an den ein Salonwagen für den jungen König angehängt worden war, 15 Kilometer von Paris entfernt in der Ortschaft Gonesse halten. König Peter der Zweite und seine Großmutter verließen hier den Zug und legten den Weg bis Paris im Kraitwagen zurück. Der junge König wurde vom Arbeitsminister Jandin im Namen der französischen Regierung empfangen. König Peter der Zweite wohnt in der Privatwohnung des südslawischen Gesandten in Paris, die Königinmutter Maria von Rumänien hat in einem großen Hotel in der Pariser Innenstadt Wohnung genommen.

Bereidigung des Regentsschafsrates

Belgrad, 11. Okt. Der Senat und die Stupitschyna trafen am Donnerstag nachmittag zu einer gemeinsamen Sitzung zusammen, um den durch die Verfassung vorgeschriebenen Eid auf König Peter den Zweiten abzulegen. Der Sitzungssaal der Stupitschyna sowie die Wandelhallen waren mit schwarzem Tuch ausgelegt. Sämtliche Senatoren und Abgeordnete, sowie das diplomatische Corps waren anwesend. Die Galerien waren bis auf den letzten Platz gefüllt.

Der Präsident des Senates, Tomasschitsch, eröffnete die Sitzung mit einer kurzen Trauerrede für den ermordeten König Alexander, dessen außerordentliche Taten im Krieg und Frieden er feierte. Bei der Erwähnung des neuen Königs Peter des Zweiten bereitete die Versammlung diesem stürmische Huldigungen. Tomasschitsch verlas jobann den Abgeordneten und Senatoren die Eidesformel, die diese stehend und mit zum Schwur erhobenem rechtem Arm nachsprachen. Nach der Vereidigung der Parlamentsmitglieder wurde Prinz Paul feierlich in den Saal geleitet. Er und die beiden anderen Mitglieder des Regentsschafsrates, sowie die drei Stellvertreter begaben sich zum Präsidium und legten in die Hände des Senatspräsidenten den verfassungsmäßigen Eid ab, demzufolge sie dem König Treue halten und auf Grund der Verfassung und der Staatsgesetze herrschen würden. Nach der Vereidigung sprach Prinz Paul einige Dankesworte für das Vertrauen, das man ihm entgegenbringe. Als er darauf das Gebäude der Stupitschyna verließ, bereitete ihm die auf der Straße harrende Menge große Huldigungen.

Die Königin von Südslawien nach Belgrad abgereist

DNB, Paris, 11. Okt. Königin Maria von Südslawien ist am Donnerstag abend in Begleitung ihres Sohnes, der Königinmutter Maria von Rumänien, der Prinzessin Jeana von Rumänien, sowie deren Gatten Prinz Anton von Habsburg und des südslawischen Außenministers Jestsich nach Belgrad abgereist. Der französische Staatspräsident Lebrun, Ministerpräsident Doumergue, sowie die meisten in Paris anwesenden Minister hatten die Königin an den Zug begleitet.

Italiensfeindliche Kundgebungen in Laibach?

London, 11. Okt. Nach einer Neuter-Meldung aus der südslawischen Stadt Laibach ist es dort zu italiensfeindlichen Kundgebungen gekommen. Die Menge hatte versucht, das italiensische Konsulat anzugreifen, doch sei sofort Polizei eingegriffen und habe Uebergriffe verhindert. Die Kundgebungen, berichtet Neuter weiter, ereigneten sich nach einer Protestversammlung, in der die Redner behaupteten, daß sämtliche Anschläge gegen das Leben des Königs Alexander auch derjenige vom letzten März in Ugram, von Italien finanziert und vorbereitet worden seien. Wahrscheinlich, so folgerten die Redner, sei auch der Mörder Kalem von der selben Seite angezettelt worden.

Zwei Verdächtige festgenommen

Paris, 11. Okt. Havas meldet aus Annemasse, etwa 8 Kilometer östlich von Genf an der Grenze auf französischem Gebiet, daß von der dortigen Sicherheitspolizei zwei Personen festgenommen worden sind, die in dem dringenden Verdacht stehen, die Helfershelfer des Marceller Täters zu sein.

Ein Helfershelfer des Marceller Mörders entkommen

Paris, 11. Okt. Ein Helfershelfer oder Mitwisser des Marceller Mörders soll in einer Villa am Fontainebleau Unterschlupf gesucht haben. Als sich am Donnerstag früh Polizei in der Villa einfand, flüchtete ein Unbekannter. Er konnte trotz vieler von den Polizisten abgegebener Revolverkugeln in den Wald von Fontainebleau entkommen. Die Verfolgung ist aufgenommen worden. Wie der „Intranfigeant“ behauptet, handelt es sich um jenen unter dem Namen Chalny in einem Pariser Hotel eingetragenen Begleiter des Mörders, der am 30. September in dessen Begleitung und einer anderen Person in Paris eingetroffen war.

Rücktritt des französischen Gesamtkabinetts?

Paris, 11. Okt. In der Pariser Abendpresse werden die Auswirkungen des verbrecherlichen Anschlags von Marseille vom innen- und außenpolitischen Standpunkt aus betrachtet. Innenpolitisch werden nach wie vor strenge Maßnahmen gegen diejenigen gefordert, die zumindest einen Teil der moralischen Verantwortung an der Durchführung des Anschlags haben. In diesem Zusammenhang geben verschiedene Blätter Gerüchte wieder, wonach Innenminister Sarraut bereits seinen Rücktritt angeboten habe.

„Liberte“ erklärt, daß Sarraut, selbst wenn er sich vollkommen unschuldig fühle, sich als verantwortlicher Leiter der Polizei betrachten müsse. Eine Möglichkeit, im Kabinett zu bleiben, bestehe nur dann, wenn er sein Portefeuille mit dem des bisherigen Kolonialministers Laval vertausche. Das Blatt hält es aber auch nicht für ausgeschlossen, daß Ministerpräsident Doumergue, um eine Neubestellung leichter zu gestalten, dem Staatspräsidenten den Gesamtrücktritt des Kabinetts unterbreite. Fest steht jedenfalls, daß irgendwelche Maßnahmen nicht vor Montag zu erwarten sind.

Innenminister Sarraut zurückgetreten. — Beamtenmaßregelungen.

DNB. Paris, 11. Okt. Der französische Innenminister Sarraut, der von der französischen Presse dafür verantwortlich gemacht wurde, daß der Anschlag auf den südslawischen König u. den französischen Außenminister gelingen konnte, ist zurückgetreten.

Der Generaldirektor der Sicherheitspolizei, Berthoin, wurde vom Posten enthoben, ebenso der Präfekt des Departements Ches-du-Rhône, Touhannaud. Weitere Sanktionsmaßnahmen stehen zu erwarten.

Barthous Leiche nach Paris übergeführt

Paris, 11. Okt. Am Donnerstag vormittag ist in Paris der Sonderzug mit der Leiche Barthous eingetroffen. Mit demselben Zug kamen Königin Maria von Südlawien und der Präsident der Republik, Lebrun, mit seinem Gefolge in der französischen Hauptstadt an. Am Bahnhof hatte sich eine gewaltige Menschenmenge eingefunden. Die polizeilichen Sicherheitsmaßnahmen waren so streng, daß der Bahnhofspfad in weitem Bogen abgsperrt und das Betreten des Bahnhofsgeländes selbst den Vertretern der Presse unterlag. Auf dem Bahnsteig warteten die Königinmutter Maria von Rumänien und die französische und südslawische Würdenträger auf die Ankunft des Zuges. Das diplomatische Corps, darunter der deutsche Gesandtschaftsrat, Bottschaftsrat Forster, war vollständig versammelt. Wie verlautet, wird Königin Maria von Südlawien noch heute abend nach Belgrad abreisen. Der Sarg mit der sterblichen Hülle Barthous wurde nach dem Außenministerium am Quai d'Orléans übergeführt und dort aufgebahrt.

Das Staatsbegräbnis Barthous am Samstag

Paris, 11. Okt. Das Staatsbegräbnis Barthous ist auf den kommenden Samstag 13.50 Uhr anberaumt worden. Der Sarg wird auf einem Katafalk neben dem Maréchal Gallieni-Denkmal aufgebahrt werden. Ministerpräsident Doumergue wird den Nachruf halten. Anschließend findet die Einsegnung in der Kapelle des Invalidendoms und die Beisetzung auf dem Friedhof Père Lachaise statt.

Mithelfer des Mörders verhaftet

Paris, 11. Okt. Die Polizei von Annemasse hat zwei Helfershelfer des Marzeiller Mörders verhaftet, die am Vorabend in Annemasse eingetroffen waren. Die beiden Verhafteten waren im Besitz von Ausweispapieren, die auf den Namen Benesch und Novak lauteten, und sollen am Mittwoch aus Paris angekommen sein. Man fand bei ihnen verschiedene Gegenstände, die aus demselben Kaufhaus stammen, von dem auch der Marzeiller Mörder seine Kleider bezogen hatte.

Wie Havas zu berichten weiß, ist bisher aus dem Verhör hervorgegangen, daß die Verhafteten ebenso wie der Haupttäter einer Terroristengruppe angehören und im übrigen nicht die einzigen Mittäter seien. Sie sollen erklärt haben, daß sie im Falle des Mißlingens des Marzeiller Anschlages den Auftrag hätten, in Paris einen neuen Anschlag gegen König Alexander zu unternehmen. Das Verhör wird fortgesetzt.



Ein Augenblicksbild von dem Attentat:

Man erkennt den Attentäter am Wagen hängend, während der französische Polizist sein Pferd herumreißt, um den Attentäter abzuwehren.

Vorführung des Filmstreifens von den Ereignissen in Marseille in Deutschland verboten

Berlin, 11. Okt. Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Vorführung des Filmstreifens von der Ermordung des jugoslawischen Königs und des französischen Außenministers Barthous für ganz Deutschland verboten.

Beleidsbesuche des Reichsaußenministers.

DNB. Berlin, 6. Okt. Aus Anlaß des Attentates in Marseille hat der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, nach seiner Rückkehr in die Reichshauptstadt sowohl dem südslawischen Gesandten, Salugdzic, als auch dem französischen Botschafter Francois Poncet einen Beleidsbesuch abgeleistet.

Filmstreifen über den Marzeiller Anschlag beschlagnahmt

Paris, 11. Okt. Wie „Petit Journal“ berichtet, zeigt der Film, den ein Kinooperator während des Anschlages in Marseille drehen konnte, die Einzelheiten des Vorganges nicht besonders klar. Nach einer Meldung des gleichen Blattes aus Cherbourg sollen an Bord eines Dampfers, der Cherbourg mit Bestimmung Kewport verlassen hat, kurz vor der Abfahrt auf Weisung von Paris sieben Filmstreifen beschlagnahmt worden sein, die den Verlauf des Attentats zeigen und nach den Vereinigten Staaten übermittelbar werden sollte.

Die Bluttat von Marseille in einem Londoner Lichtspielhaus.

DNB. London, 11. Okt. Tausende von Londonern haben am Donnerstag einen Film, der an Schreden alles in den Schatten stellt, was je bisher hier gezeigt worden ist: Die letzten Augenblicke des Königs Alexander und Barthous sowie der Sturm der wahnwitzigen Menschenmenge auf den Mörder zogen am Auge vorbei.

Es ist kein Wunder, daß die französischen Behörden alles getan haben, um zu verhindern, daß dieser Film über die Grenze gelangt und auch die für Kewport bestimmten Filmstreifen in Cherbourg beschlagnahmt haben. In England dagegen wird er in mindestens 1500 Lichtspieltheatern gezeigt werden. Unter den heutigen Besuchern dieses Films befand sich eine ganze Anzahl Beamter der Geheimpolizei von Scotland Yard, die aufs Eingehendste die Gesichter der Marzeiller Menschenmasse prüfte, um zu sehen, ob man irgendwelche bekannte internationale Verbrecher darunter feststellen kann.

Das Vergehen des Marzeiller Sicherheitsdienstes durch die Filmaufnahme bewiesen.

DNB. Paris, 12. Okt. Der verwerfliche Anschlag auf den südslawischen König und Außenminister Barthous hat, wie bereits berichtet, geklärt werden können. Dieser Film, der den

amtlichen Stellen sehr wertvolle Aufklärungen über die Art des Ordnungsdienstes und die einzelnen Phasen des Verbrechens geben wird, ist jetzt in vielen Exemplaren fertiggestellt und sollte am Mittwoch abend in allen Pariser Lichtspieltheatern vorgeführt werden. Im letzten Augenblick hat die Polizei die öffentliche Vorführung des Filmes aber verboten. Der in London gezeigte Film ist nicht das Original, sondern er ist stark beschneidet. Nur ein einziges Pariser Lichtspielhaus kam den Anweisungen der Polizei nicht nach und brachte den Film trotz des Verbotes. Augenzeugen berichten, daß aus diesem Dokument deutlich hervorgehe, wie mangelhaft der Sicherheitsdienst organisiert gewesen sei. „Paris Soir“ schreibt, man könne nicht von einer Kette von Polizeibeamten sprechen, die die Bevölkerung zurückhielt, sondern man sehe nur hier und da einen Beamten, der alle Mühe habe, die Straße freizumachen. Außerdem sehe anhand dieses Filmes mit Entsetzen fest, daß der Wagen, in dem sich der König und Barthous befanden, nur von zwei höheren Offizieren zu Pferde umgeben war und außerdem sehr dicht an der Zuschauermenge vorbeifuhr.

Verhaftung der beiden Mittäter.

DNB. Genf, 11. Okt. Wie aus Annemas gemeldet wird, sind die Donnerstag morgen in Thonon unter dem Verdacht der Mitbeteiligung an der Marzeiller Bluttat verhafteten Benesch und Novak den ganzen Tag über in Annemas durch den Sonderkommissar Petit vernommen worden. Der französische Konsul in Genf, sowie der jugoslawische Vertreter in Genf hatten sich über die Grenze nach Annemas begeben, um den Verhandlungen beizuwohnen. Die Verhaftung geschah in den frühen Morgenstunden in einem Hotel von Thonon auf Anweisung von Paris. Die beiden Verhafteten haben keinen Widerstand geleistet. Sie hatten tschechoslowakische Pässe bei sich, die vom tschechoslowakischen Generalkonsulat in Triest ausgestellt waren, mußten aber im Verlauf des Verhörs zugeben, daß die Pässe gefälscht waren. Die Vernehmung wurde dadurch erschwert, daß Benesch und Novak der französischen Sprache kaum mächtig waren, nachdem sie erst geordert hatten, auf portugiesisch vernommen zu werden.

Den Verhafteten wurden Photographien unterbreitet, worauf sie in Gesellschaft des Mörders Kalem zu sehen waren. Dadurch gezwungen zugegeben, daß sie Kalem kannten, versuchten sie jedoch, jeden weiteren Zusammenhang mit ihm oder gar mit der Tat abzubrechen. Es scheint jedoch aus dem weiteren Verhör hervorgegangen zu sein, daß sie es waren, mit denen Kalem zuletzt einige Tage in Paris verbrachte. Nach Ansicht der lokalen Polizeibehörden handelt es sich um einen überaus wichtigen Fall, der darauf hinweise, daß es sich um eine großangelegte Organisation und keinesfalls um einen Einzelmörder handele. Das Verhör geht freitags weiter.

Zwei Verdächtige legen ein Bekenntnis ab. — Die Untersuchung der Marzeiller Bluttat.

DNB. Paris, 11. Okt. Die beiden in Annemas verhafteten Helfershelfer des Marzeiller Mörders haben im Verlauf ihres ersten Verhörs zugegeben, daß sie mit Kalem in Marseille waren. Sie ließen ferner durchblicken, daß sie den Auftrag hätten, in Paris einen zweiten Anschlag zu verüben, wenn der erste fehlschlagen sollte.

In Paris und in der Provinz werden die Nachforschungen nach Verdächtigen südslawischer Herkunft fortgesetzt. In St. Denis bei Paris wurden am Donnerstag drei südslawische Staatsangehörige verhaftet, nachdem man in ihren Hotelzimmern verstreutes Material beschlagnahmt hatte. Ihre Tätigkeit in Frankreich konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

Kein Geständnis der Verhafteten von Annemas.

DNB. Paris, 12. Okt. Entgegen der von einigen Pariser Abendblättern aufgestellten Behauptung, wonach die beiden in der Nähe von Annemas verhafteten angeklagten Helfershelfer des Mörders Kalem ein Geständnis abgelegt hätten, erklärt der Sonderberichterstatter der Agentur Havas, daß sie nur zugegeben hätten, den Mörder zu kennen. Sie hätten aber im Gegenteil die mittelbare oder unmittelbare Beteiligung an dem Verbrechen abgeleugnet. Ihre Vernehmung, die den ganzen Tag über dauerte, wird fortgesetzt. Die Verhafteten sollen anschließend nach Paris gebracht werden.

Der Bruder des Marzeiller Mörders in Belgrad verhaftet?

DNB. Paris, 11. Okt. Der Belgrader Sonderberichterstatter der „Information“ meldet seinem Blatt, daß der Bruder des Attentäters auf König Alexander und Außenminister Barthous in Belgrad verhaftet worden sei. Es handele sich um einen Zahnarzt Kalem.

Die Siegerin

Roman von J. Schelder-Foerst

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(5. Fortsetzung.)

„Noch nicht!“ Er durchmaß die Länge des Zimmers und stand nun neben ihr am Fenster, gegen dessen Scheiben die ersten schweren Tropfen schlugen. „Ich wollte dich bitten, Maria, daß du etwas mehr auf deine Tochter achtest. Ich fürchte — ich habe — es scheint mir“ er wußte nicht, wie er die Worte stellen sollte, um den Baron nicht in ein schiefes Licht zu bringen. „Also, ich meine, die Beobachtung gemacht zu haben, daß Merlin ein wenig feiner geklungen hat!“

„Das ist ja Unsinn!“ fiel sie ihm ins Wort. „Ich kann mich auch getäuscht haben“, versuchte er abzuschwächen. „Nimmerhin kommen solche Sachen vor. Stephanie ist neunzehn. Merlin wird sechzig. Wenn es ihm auch kein Mensch ansieht, der Altersunterschied ist ein für allemal zu groß.“

„Ich sagte dir schon, es wäre Unsinn, Nöckel. Und überdies, Stephanie ist nicht das Mädchen, das sich in einen alten Mann verliebt. Du weißt, daß sie den amerikanischen Botschafter ausschlug, nur weil er schon achtundvierzig Jahre zählte. Webrigens, wenn du derlei Beschränkungen hegst, warum hast du sie dann den Baron nach Haus bringen lassen? Es hätte doch genügt, daß sie ihn geholt hat.“

„Ich wollte Merlin nicht vor den Kopf stoßen. Aber jetzt müßte sie längst zurück sein.“

Maria Brentano bog sich trotz des Regenschauers aus dem Fenster, von wo aus man die Auffahrt und einen Teil der Allee überblicken konnte. Motorengeräusch war trotz des Saufens des Windes vernehmbar. Ein Aufatmen hob die Brust der schönen Frau, die sich jetzt wieder dem Bruder zuwandte. Sie ist da, Nöckel! Bitte sprich nichts von dem zu ihr, was du mir eben gesagt hast. Stephanie ist so rasch verschüchtert.“

Sarraut legte beide Hände auf die Achseln der Schwester und umfing ihre königliche Gestalt. „Ich hätte nie gedacht, daß du eine so muntergültige Frau und eine so zärtliche Mutter sein könntest. Deine erste Ehe —“

„War der größte Irrtum meines Lebens, ja!“

„Er ist tot, Maria.“

Sie nickte. „Und als ich dann Brentano heiratete, war mir, als hätte man mir Ketten abgenommen.“

„Kind!“ Ihre Hände streckten sich Stephanie entgegen, die, ohne geklopft zu haben, hereingelaufen kam.

„Bin ich nicht schnell zurück, Mama?“ Die Mädchenaugen strahlten. Es stand etwas in ihnen, das Frau Maria nicht zu enträtseln vermochte.

Während draußen Blitz und Donner über den Park hinstürzten, flammten in dem großen Speisezimmer zu Kettenbach die Lichter auf. Zuweilen streifte Frau Maria das Gesicht der Tochter und wurde von einer geheimen Angst erfüllt. War es doch möglich, daß sich Stephanie's Herz für Sirius Merlin aufgetan hatte? Sie erzitterte bei dem Gedanken.

Aber sie war ja da! Und sie würde über das Kind wachen, daß es nicht auch dem gleichen Irrtum zum Opfer fiel, der einstmal ihr selbst zum Verhängnis geworden war.

Der Bodensee lag in amethystfarbenem Blau, das gegen die Mäuler hin in weißlich graue Tönung überging. Sonntagsglocken riefen von den Ufern her. Der Säntis glitzerte mit schneebedecktem Haupt. Rauchfahnen der Dampfer zogen wie langgestreckte Nebelfahnen über den See.

„Ist die Welt nicht aller Schönheit voll, Merlin?“ Doktor Dehme ließ den Kahn in das schiffbewachte Meer gleiten und wartete, bis der schmale Landungssteig in Sicht kam. „Wollen wir Rast machen?“

„Ja?“

„Ich habe Hunger nach Kaffee und braungebackenem Kuchen und Appetit auf ein Glas Wein und eine Platte Seeforellen.“ — „Du nicht?“

„Merlin!“ Hans-Nörgel Merlin ließ zurückgelehnt und sah mit halbgeschlossenen Augen in den Sonntagsfrieden, der über den Wassern lag. „Ich bin mir immer noch nicht im klaren, irgend etwas an der Propeller-

anordnung stimmt nicht recht. Es stört nicht und stört mich doch!“

„Heiliger Gott! Heute am Sonntag?“

„Nacht der Sonntag etwas aus? Du hast die ganze Nacht geschlafen, und ich habe aquiribelt, ob es an den Schrauben liegt, oder an was sonst. Niemand hat bemerkt, daß das Motorengeräusch anders klang, als ich es im Ohr hatte.“

„Es hat doch alles tadelloso geklappt.“

„Es hat geklappt, ja! Zu toll! Immer wieder behellige ich dich mit meinen Angelegenheiten. Geh! Kaffee trinken und Seeforellen essen. Vielleicht kühle ich's inzwischen herab.“

„Du kommst mit!“ Unsaftlich stieß der Kahn gegen den schaukelnden Steg. „Staubst du, ich habe dich umsonst über den See gefahren? Und ich denke auch, ich hätte mir's verdient, daß du einmal, nur dieses einzige Mal, deinen Willen dem meinen unterordnest. Fünf Jahre lang bin ich dir untertan gewesen und habe immer nur auf das gehört, was du gesagt und das getan, was du gewollt hast. Nun sei dies eine Mal ein Dirschen nett zu mir.“

Merlins Augen erwahten. Ein tiefes Rot ließ sein Gesicht erblühen. „Ich weiß, wie unendlich ich zuweilen bin!“

„Zuweilen, ja!“ Dehme sprang als erster auf den Steg, hielt das Fahrzeug an der Kette fest und wartete, bis Merlin aussteigen war. Sorglich befestigte er den Kahn an dem Pfahl, der weit aus dem Wasser ragte. „Kaffee oder Wein?“ fragte er, als sie anzuwärtig standen, einer rebenunimponierten Laube zustrebten.

„Wein! Ich trage eine solche Unruhe im Blut. Vielleicht verliert sie sich dann. Sechs Monate habe ich nichts mehr von meinem Vater gehört!“

„Und wie lange bist du nicht mehr zu Hause gewesen?“

„Drei Jahre.“

Merlin las den Vorwurf in den Augen des Freundes und senkte den Blick. „Ich habe keine Zeit gehabt!“

„Man muß auch einmal das eigene Ich befehle sehen und an die denken, die uns lieben!“

„Wer liebt mich denn?“ kam es resigniert.

„Dein Vater!“

„Der — ja!“

Fortsetzung folgt.)